

panno, und zu diesem Zwecke wird die ganze Pflanze Monate lang im Wasser eingeweicht, bis dieselbe in Fäulniß überzugehen beginnt, sodann wird sie mit hölzernen Hämmern geklopft, die holzigen Theile von dem Baste getrennt, mittelst eiserner Kämme völlig gereinigt und die Fasern theils auf dem Webestuhle, theils mittelst grosser Nadeln zu Geweben verarbeitet. Diese Gewebe aus *Spartium* scheinen aus dem tiefsten Alterthum zu stammen; denn Marcus Donatus ad Livium sagt: *Vis magna Spartii ad rem nauticam congesta ab Hasdrubale*. Aus den Fasern dieser Pflanze wurden Schiffseile, allerhand geflochtene Sachen, z. B. Decken, Schuhe, Kleider für die Hirten gemacht, und ebenso Seile mit Federn zur Wildscheuche, und dieses erhellt aus den Schriften der Alten, die folgender, aus *Spartium* gearbeiteter Gegenstände erwähnen: *Sparticus funis* (Cato), *Calceamina ex Sparto*, *Sparta calceata ungula*. — *Urna, amphora Spartea*. — Das zur Verfertigung dieser Gegenstände nöthige *Spartium* wurde aus Carthago gebracht, daher Plinius *Carthago spartaria* es nennt, und *Campus spartarius*. Der sich mit dem Verkaufe der *Spartium*-Gewebe Beschäftigende hiess bei den Alten *Σπαρτοπόωλης*, und *Spartarius* der Seiler, der diese Stricke und Gewebe verfertigte.

— *Artocarpus*. — Der Brotbaum, ein Geschenk des Himmels für die Bewohner der Südsee-Inseln, wo dieser Baum einheimisch ist, wird auch auf den westindischen Inseln und in ganz Ostindien cultivirt. Die Früchte dienen den Bewohnern der Tropenländer, wie bei uns das Getreide und die Kartoffeln, zur Hauptnahrung, ja den Bewohnern von Otaheiti verschaffen sie ihre ganze Nahrung. Der Baum trägt 8 — 9 Monate hindurch immerfort so reichlich Früchte, dass 2 — 3 Bäume eine Familie das ganze Jahr ernähren können, indem die Frucht für die übrigen Monate eingemacht wird. Man nimmt dieselbe vor der Reife ab, schält sie und schneidet sie in Stücke und backt sie auf heissen Steinen, sie hält sich sodann lange, besitzt einen dem Weizenbrote ähnlichen Geschmack. Auch durch Gährung der Früchte bereitet man ein wohlschmeckendes Gerücht und eine Art Brot. Dieser Baum wurde vor drei Jahren aus Indien auch nach Griechenland gebracht und befindet sich nun in dem prachtvollen köngl. Schlossgarten, dessen Gründerin unsere kunstsinnige und geistreiche Königin ist; derselbe wächst im Freien und ist nun schon zu einem schönen Baum herangewachsen.

Athen, den 27. October 1854.

Correspondenz.

— Pesth, im December 1854. — *Xanthium spinosum* L. fand ich im Jahre 1842 zuerst auf dem Spielberge bei Brünn für Mähren als neu. Nach einigen Jahren fand sich dasselbe an sehr verschiedenen Orten um Brünn und dessen Umgebung. Die Wanderungen dieser Pflanze sind seither ziemlich aufmerksam verfolgt, und aus Ungarn her angenommen worden. Sadler führt es in der ersten Ausgabe seiner „*Flora Comitatus Pestiensis 1825*“ nicht auf, und

gibt es in seiner zweiten Auflage 1840 als „*hucdum tantum circa Neugebäude ad Pestinum inventum*“ an. Ich habe dasselbe im vorigen Jahre und heuer in den Umgebungen von Pesth und Ofen allenthalben, und an manchen Stellen sehr häufig beobachtet.

J. Bayer.

Personalnotizen

— Eduard Forbes starb am 18. Nov. d. J. zu Edinburgh in seinem 39. Lebensjahre. Er hatte vor einigen Jahren eine Regierungs-Expedition nach Klein-Asien als Naturforscher mitgemacht, wurde später Professor der Botanik am Kings-College und dann Professor der Naturgeschichte an der Edinburger Hochschule.

— Dr. G. Vahl, ehemaliger Bibliothekar bei dem botanischen Garten in Kopenhagen, starb am 12. Nov. d. J. in seinem 58. Jahre.

Literatur.

— „Bericht über die Leistungen in der geographischen und systematischen Botanik während des Jahres 1851.“ Von Dr. A. Grisebach. — Berlin 1854. Verlag der Nicolaischen Buchhandlung. Seiten 122. (Pr. $\frac{5}{6}$ Rthlr.)

Es ist angenehm für den Botaniker, sich eine Uebersicht alles dessen verschaffen zu können, was im Laufe eines Jahres in seiner Wissenschaft geleistet worden ist. Es ist angenehm und oft sehr wichtig zu wissen, welche neue botanische Werke erschienen, oder welche fortgesetzt worden sind, und was sie enthalten, was die botanischen Journale in Einzelnen und Allgemeinen gebracht, welche Botaniker sich durch Wort und That an den Fortschritten der Wissenschaft betheiligt haben, und welche, glücklicher begabt, auch das Wichtigere geleistet, das Bessere gefördert haben, welche Länder bereiset und durchforscht worden, welche Floren ausgebeutet und bereichert, welche neue Pflanzenformen aufgefunden und beschrieben worden sind, was für neue Entdeckungen in den Lebensverhältnissen einzelner Pflanzen gewonnen wurden, und welche neue Veränderungen bereits bezeichnete und eingeordnete Gattungen und Arten erlitten haben und wodurch eine solche Veränderung motivirt worden ist; endlich welche Schleier in der Wissenschaft gelüftet, welche offene Fragen gelöst, welche Zweifel aufgeklärt, welche Hypothesen durch andere verdrängt worden sind, was aufgebaut, was niedergestürzt wurde in dem stätigen Drängen nach Wahrheit und Erkenntniss. Vielfältig und gross ist das, was in dem Zeitraume eines Jahres auf dem Gebiete der Pflanzenkunde geleistet wird, zu gross zum Ueberschauen für jenen Botaniker, dessen Beruf oder Verhältnisse es nicht erlauben Bibliotheken aufzuspeichern und geistig durchzuwühlen. Allein wer da Interesse hat an der botanischen Wissenschaft, dem kann auch das nicht gleichgiltig sein, was im Laufe der Zeit an ihr und in ihr gemeistert und geschafft wird. Dankbar muss man daher Grisebach's mühevollen Arbeit begrüssen, durch welche es jedem Botaniker möglich wird, sich mit

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1854

Band/Volume: [004](#)

Autor(en)/Author(s): Bayer Johann Nepomuk

Artikel/Article: [Correspondenz. 421-422](#)